

Nahtoderfahrungen

Einblick in ein konkretes Beispiel und in wissenschaftliche Aspekte der Nahtoderfahrung



Abschlussarbeit Wahlpraktikum

Medizin und Spiritualität

Studentin: Julia Limacher

Wahlpraktikumsleiter: Dr. med.

René Hefti

Begleitperson Arbeit: Thomas

Wartenweiler

April 2017

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	2
1. Allgemeine Fakten zur NTE.....	3
2. Das Beispiel von Mary C. Neal.....	3
2.1 Überblick.....	3
2.2 Die eigentliche NTE von Mary C. Neal.....	4
3. Wissenschaftliche Aspekte der NTE.....	5
3.1 Überblick.....	5
3.2 Hubert Knoblauch; Berichte aus dem Jenseits – Mythos und Realität der Nahtoderfahrung.....	6
3.2.1 Persönlicher Hintergrund.....	6
3.2.2 Definition der NTE.....	6
3.2.3 Grundsätzliche Position und wichtige Aussagen.....	7
3.2.4 Herangehensweise und Studiendesign.....	7
3.2.5 Ergebnisse und Schlussfolgerungen.....	8
3.3 Pim van Lommel; Endloses Bewusstsein – neue medizinische Fakten zur Nahtoderfahrung.....	8
3.3.1 Persönlicher Hintergrund.....	8
3.3.2 Definition der NTE.....	8
3.3.3 Grundsätzliche Position und wichtige Aussagen.....	9
3.3.4 Herangehensweise und Studiendesign.....	9
3.3.5 Ergebnisse und Schlussfolgerungen.....	10
3.4 Vergleich der Forschungsarbeiten.....	10
3.4.1 Definition und Methodik.....	10
3.4.2 Schlussfolgerungen.....	11
4. Analyse des Falls Mary C. Neal.....	12
5. Fazit.....	14
5.1 Abschliessende Bemerkungen.....	14
5.2 Persönliche Reflexion.....	14
Quellenverzeichnis.....	15

Einleitung

Was genau ist eine Nahtoderfahrung und was sagt die Forschung zu diesem Phänomen? Kann man überhaupt Forschung auf diesem Gebiet betreiben und wenn ja, wie?

Zu Beginn gilt es festzuhalten, dass es keine endgültige Definition gibt, was genau eine Nahtoderfahrung (NTE, wird in den folgenden Texten als Abkürzung für die Einzahl und für die Mehrzahl verwendet) ist. Der Begriff der NTE kann in einem Satz; «NTE umfassen ein breites Spektrum von Erlebnisberichten über aussergewöhnliche Bewusstseinszustände.»¹ oder auch in ausführlicher, komplexerer Weise, wie es Professor Janice Holden macht, definiert werden: «NTE sind Erinnerungsberichte von tief greifenden psychischen Erfahrungen mit generell auftretenden paranormalen, transzendenten und mystischen Merkmalen. Sie treten während eines aussergewöhnlichen Bewusstseinszustands in einer realen oder drohenden körperlichen, psychologischen, emotionalen und spirituellen Sterbephase auf und haben generell auftretende Nachwirkungen.»² Im Verlauf der Arbeit werden noch weitere Definitionen auftreten. So zahlreich und verschieden die Definitionen sind, so unterschiedlich und vielzählig sind auch die Forschungen und Arbeiten, die sich mit NTE befassen.

Eine NTE ist nicht das gleiche wie das Sterben. Die Menschen, die eine NTE erleben, «kehren wieder zurück» und können uns von ihren Erlebnissen berichten. Menschen die tatsächlich sterben, können uns nichts mehr über ihre Erfahrungen und Erlebnisse sagen, ihr Sterben ist endgültig. Uns soll bewusst sein, dass eine NTE nicht mit dem eigentlichen Sterben und dem Tod gleichgesetzt werden kann. Somit ist eine NTE auch nicht der Beweis für ein Leben nach dem Tod oder für die Existenz eines Jenseits. Eine NTE kann aber durchaus den Menschen eine neue, andere Perspektive und Wirklichkeit aufzeigen und das Leben eines Betroffenen verändern.

Der Fokus der Arbeit wird zum einen auf die Forschungen von zwei Wissenschaftlern gelegt. Diese sollen als Beispiele dienen und einen Einblick in die Forschung im Bereich von NTE geben. Zum andern liegt der Fokus auf einem ganz konkreten Beispiel einer NTE, das vorgestellt und am Ende der Arbeit analysiert wird.

*«Es gibt zur zwei Arten zu leben.
Entweder so als wäre nichts ein Wunder
oder so als wäre alles ein Wunder.»*

- Albert Einstein

¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Nahtoderfahrung>

² Pim van Lommel, Endloses Bewusstsein, S. 34

1. Allgemeine Fakten zur NTE

Dank den verbesserten Reanimationstechniken und den allgemein verbesserten medizinischen Behandlungsmöglichkeiten, haben sich die Überlebenschancen erhöht und immer mehr Menschen berichten von einer NTE. Neuere amerikanische und deutsche Forschungen haben ergeben, dass ungefähr 4.2 Prozent der Bevölkerung von einer NTE berichten.³ In der Schweiz haben somit über 353'500 Menschen eine NTE erlebt.

Bei der Häufigkeit des Auftretens einer NTE spielen weder Geschlecht, Bildungsniveau, sozialer Stand, Wohnort, noch Vorkenntnisse über eine NTE eine Rolle. Ebenfalls keine Rolle spielen die Religionszugehörigkeit, die Religiosität und der kulturelle Hintergrund einer Person. Die Religiosität und der kulturelle Hintergrund können aber durchaus einen Einfluss auf die Art und die Interpretation, wie auch auf die Verarbeitung einer NTE haben (darauf wird nicht näher eingegangen).⁴ Zwischen dem Alter einer Person und der Wahrscheinlichkeit des Auftretens einer NTE konnte ein Zusammenhang festgestellt werden; Je jünger eine Person, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten einer NTE.⁵ Eine NTE kann Menschen in ganz unterschiedlichen Situationen widerfahren. Es ist sehr wichtig festzuhalten, dass eine NTE nicht nur in lebensbedrohlichen Situationen auftreten kann. Der Begriff der NTE ist deshalb etwas irreführend. Eine NTE tritt nicht nur in Todesnähe auf, sondern kann auch in Situationen auftreten, die weder körperlich noch psychisch bedrohlich sind. Mögliche Situationen bei denen eine NTE auftreten kann, sind zum Beispiel bei stark eingeschränkter Gehirnfunktion, verursacht durch einen Herzstillstand, eine Gehirnblutung oder Bewusstlosigkeit aufgrund eines Schocks, nach massivem Blutverlust (z.B. während einer Operation). Sie kann aber auch bei hohem Fieber, bei Depressionen oder auch während einer Meditation auftreten.⁶ Nur ein Bruchteil der Menschen, die sich tatsächlich in einer lebensbedrohlichen Situation befunden haben, erleben eine NTE. Viele Menschen besitzen keinerlei Erinnerungen an die Phase, in der sie ohne Bewusstsein waren.

2. Das Beispiel von Mary C. Neal

2.1 Überblick

Als Ausgangspunkt der Arbeit diente das Buch: «Einmal Himmle und zurück – Der wahre Bericht einer Ärztin über ihren Tod, den Himmel, die Engel und das Leben, das folgte.» Es ist ein autobiographisches Buch der aus Amerika stammenden, orthopädischen Chirurgin Mary C. Neal, das ins Deutsche übersetzt wurde. Die Originalausgabe erschien 2012 unter dem Titel: To heaven and back. Die Autorin beschreibt im Buch neben ihrer NTE auch andere einschneidende Erlebnisse in ihrem Leben. Eine sehr zentrale Rolle spielt dabei ihre persönliche Religiosität und Spiritualität. Im Jugendalter machte Mary eine aussergewöhnliche Erfahrung, bei der sie aus einer scheinbar aussichtslosen Situation, wie durch ein Wunder befreit wurde. Später beschreibt sie, dass dies durch Gottes Eingreifen geschehen ist. Im Laufe der Jahre hat Mary ihre Spiritualität und ihre Beziehung zu Gott mehrmals hinterfragt. Wie die meisten Menschen hatte auch sie immer wieder Zweifel an ihrem Glauben. Ihre Verbindung zu Gott war über die Jahre nicht immer gleich stark. Am 14. Januar 1999 verunglückte Mary mit dem Kajak. Sie wurde dabei fast eine Viertelstunde unter Wasser gedrückt, wobei sie in den Himmel aufstieg und wieder auf die Erde zurückkehrte. Nach dieser Erfahrung hat sich ihr Verhältnis zu Gott und ihrem ganzen Leben entscheidend verändert. Mit ihren eigenen Worten fasst sie ihre Erfahrung folgendermassen zusammen: «Obwohl ich meines Erachtens ein ganz normales Leben führe, hatte ich das Privileg, von Gott in sichtbarer und deutlich fühlbarer Weise berührt zu werden. [...] Viele haben meinen Unfall als schrecklich und tragisch bezeichnet. Ich bezeichne ihn als das grösste Geschenk, das mir je zuteilwurde. Die Ereignisse um meinen Unfall und meine Genesung waren nicht weniger als ein Wunder.»⁷

³ Pim van Lommel, Endloses Bewusstsein, S. 35

⁴ Pim van Lommel, Endloses Bewusstsein, S. 117

⁵ Pim van Lommel, Endloses Bewusstsein, S. 116

⁶ Pim van Lommel, Endloses Bewusstsein, S. 34

⁷ Mary C Neal, Einmal Himmel und zurück, S. 11

2.2 Die eigentliche NTE von Mary C. Neal

In diesem Abschnitt wird nun die NTE von Mary in ausführlicher Weise beschrieben, damit diese im Anschluss genauer betrachtet und analysiert werden kann. Marys Beschreibung ihrer NTE aus dem Buch soll dabei sinngemäss wiedergegeben werden.

Mary verbrachte im Januar 1999 zusammen mit ihrem Ehemann einen Urlaub in Chile, bei dem sie Ausflüge mit dem Kajak unternahmen. Beide sind erfahrene Kajakfahrer. Mary unternahm eine Kajakfahrt mit Freunden und einer Gruppe anderer Kanuten, ihre Ehemann war nicht dabei. An einem Wasserfall geriet Mary, da sie einer anderen Kajakfahrerin ausweichen musste, in eine missliche Lage. Die andere Fahrerin war bereits den Wasserfall hinuntergestürzt und ihr Kanu blieb unterhalb des Wasserfalls, zwischen den Felsen stecken. Mary geriet in einen Kanal, indem enorme Mengen an Wasser flossen. Da sie nicht gegen den Sog des Wassers ankämpfen konnte, stürzte sie den Wasserfall hinunter. Marys Kajak tauchte unter den Kajak der anderen Fahrerin (die sich aus ihrem Kajak befreien konnte) und wurde zwischen ihm und den Felsen eingeklemmt. Mary befand sich nun unter dem Wasserfall mitten in der reissenden Flut, aufrecht sitzend in ihrem Kajak. Es dauerte einige Minuten, bis die Gruppenleiter bemerkt haben, dass Mary fehlt. Mary beschreibt, dass sie nicht in Panik geriet, sondern mit allen Kräften versuchte das Boot zu verlassen, was ihr nicht gelang. Sie dachte an ihre Familie und versuchte den Kopf aus dem Wasser zu heben. Ihr kam die Einsicht, dass sie nun nicht mehr über ihr Leben und ihre Zukunft bestimmen konnte. Mary wandte sich an Gott, da sie wusste, dass er einen Plan für sie hatte. Es überkam sie ein Gefühl von absoluter Ruhe und Frieden, sowie die sehr körperliche Empfindung von jemandem im Arm gehalten, gestreichelt und getröstet zu werden. Mary war dankbar, dass Gott sie hielt und bewunderte die physische Intensität dieses Gefühls. Obwohl sie fühlte, dass Gott anwesend war, war sie sich ihrer Umgebung und ihrer Notlage vollauf bewusst. Als sie sich nicht mehr bemühte zu Atmen, glaubte Mary zu sterben. Dabei kehrten ihre Gedanken zu ihrem Mann und ihren Kindern zurück. Mary betrachtete unter Wasser ihr Leben und analysierte dabei dessen Verlauf; ihre Entscheidungen, ihre Freuden und Gewissensbisse, wobei sie sämtliche Situationen noch einmal erlebt. Es fiel ihr auf, dass sie sich langweilte und sie müde vom Nachdenken und Abwarten wurde. Sie war bereit ihre Reise fortzusetzen. Die Strömung war so stark, dass Marys Oberkörper auf das Vorderdeck gedrückt wurde, wobei sich ihre Knie nach hinten drehen mussten. Hellwach und bei vollkommenem Bewusstsein konnte sie spüren wie ihre Knochen zerbrachen und die Bänder rissen (Sie beschreibt es aus ihrer Perspektive der Orthopädin als faszinierender Vorgang). Offenbar spürte Mary keinen Schmerz, und befand sich in einem glückseligen Zustand, obwohl sie sagt, sie habe immer schreckliche Angst vor dem Ertrinken gehabt. Während ihr Körper immer weiter aus dem Boot gezogen wurde, kam es Mary vor, als würde sich ihre Seele von ihrem Körper lösen. Die letzte Empfindung in Bezug auf ihren Körper hatte sie, als dieser aus dem Boot gezerrt wurde. Es schien ihr, als hätte sie endlich ihre schwere äussere Hülle abgeworfen und ihre Seele befreit. Sie erhob sich und drang durch die Wasseroberfläche. Dabei begegnete sie etwa zwanzig Seelen (Geisteswesen), die sie mit grosser Freude empfangen. Obwohl sie nicht alle Wesen beim Namen nennen konnte, kannte sie jedes der Wesen gut. Die Wesen erschienen als gestaltete Formen, aber nicht mit deutlichen Umrissen, wie unsere irdischen Körper. Jedes Geisteswesen verbreitete einen strahlenden Glanz. Sie kommunizierte mit den Wesen nicht mit ihrem Mund, sondern indem sie einander simultane Gedanken und Gefühle übermittelten. Marys Ankunft wurde fröhlich gefeiert, wobei ein absolutes Gefühl der Liebe vorherrschte. Intensität, Tiefe und Reinheit der Wahrnehmungen und Empfindungen waren viel ausgeprägter, als dass sie sie in Worten ausdrücken könnte. Mary sagt, dass sie nicht angemessen beschreiben kann, was sie sah und fühlte. Sie stellt im Nachhinein in ihrem Buch fest, dass ihre Beschreibung jedem Menschen, der diese Art von Erfahrung nicht gemacht hat, einfach unsinnig erscheint. Als Mary nach mehreren Minuten aus dem Boot geschleudert wurde, konnte sie von ihren Freunden aus dem Fluss gezogen werden. Diese brachten Mary ans Ufer und begannen sofort mit Wiederbelebungsmaßnahmen. Während dem bewegte sich Mary zusammen mit ihren Gefährten «in das ewige Zuhause» bei Gott. Dabei schaute Mary zurück auf die Szene am Flussufer, wo sie ihren leblosen Körper betrachte und auch ihre Freunde beobachten konnte, die voller Verzweiflung versuchten sie wiederzubeleben.

Mary hörte, wie die Leute am Ufer nach ihr riefen und ertrug deren Verzweiflung nicht. Also ging sie zurück in ihren Körper und tat einen Atemzug und verlies danach ihren Körper wieder, um mit ihrer Heimreise fortzufahren. Sie schwebte einen Weg entlang, der zu einer grossen, lichtdurchfluteten Halle führte. Der Glanz der Halle erstrahlte in allen Farben mit unfassbarer Schönheit. Sie spürte wie ihre Seele zur Halle gezogen wurde und fühlte die reine, vollkommene und unbedingte Liebe, die von der Halle ausströmte. Mary sagt, dass es die verlockendste und herrlichste Erfahrung war, die sie je gemacht habe. Sie war bereit die Halle (als letzte Abzweigung des Lebens) zu betreten und mit Gott wieder vereint zu werden. Ihre Retter hielten sie aber davon ab, da sie immer wieder nach Mary riefen und sie baten, einen Atemzug zu machen. Wie vorhin beschrieben, tat Mary das auch. Das Rufen der andern am Ufer irritierte sie. Als Mary nun die Halle betreten wollte, überkam die Geisteswesen ein Gefühl von Trauer und Schmerz und die Atmosphäre wurde bedrückend. Sie erklärten Mary, dass ihr Zeitpunkt noch nicht gekommen sei und brachten sie zum Flussufer, wo sich Mary wieder zurück in ihren Körper begab. Auch nach ihrer eigentlichen Nahtoderfahrung, vor allem während ihrer Genesungszeit im Krankenhaus, macht Mary noch weitere Erfahrungen mit Geisteswesen oder Engeln. Sie führt Gespräche mit ihnen und setzt sich in Gedanken intensiv mit ihrer Erfahrung, ihrem Leben und Gott auseinander.

3. Wissenschaftliche Aspekte der NTE

Am Anfang der Arbeit wurden schon einige allgemeine Aspekte der NTE erläutert. Nun wird die Forschung im Bereich der NTE etwas näher betrachtet. Da es unzählige wissenschaftliche Arbeiten zu diesem Thema gibt, wurden zwei Arbeiten als Beispiele ausgewählt. Zum einen die von Hubert Knoblauch und zum andern die Arbeit von Pim van Lommel. Bevor die beiden Arbeiten vorgestellt und erläutert werden, aber noch einige allgemeine Aspekte der Nahtodforschung.

3.1 Überblick

Die Nahtodforschung ist in Bewegung und bringt unzählige Ergebnisse hervor. Durch Elisabeth Kübler-Ross und den amerikanischen Arzt Raymond Moody geriet das Phänomen der NTE, in den 1970er Jahren, in den Fokus der akademischen Forschung. Trotz über dreissig Jahren Forschung, konnte bis jetzt noch keine eindeutige und endgültige Erklärung für das Phänomen gefunden werden.⁸ Es ist zu bemerken, dass Forschungen über NTE anfänglich vor allem im amerikanischen Raum betrieben wurde und erst später auch im europäischen oder sogar deutschsprachigen Raum. Schon vor Kübler-Ross und Moody gab es Menschen, die sich mit der NTE auseinandergesetzt haben. Zwischen 1975 und 2005 sind 42 Studien mit etwa 2500 Personen zu NTE veröffentlicht worden.⁹ Die meisten dieser Studien waren retrospektiv angelegt, wobei sich Menschen auf Aufrufe in Zeitungen, im Fernsehen oder in Briefen gemeldet haben. Durch ein solches Vorgehen können Verzerrungen stattfinden; zum Beispiel werden die Menschen erst Jahre oder sogar Jahrzehnte später zur ihrer Erfahrung befragt und die genauen Umstände und medizinischen Fakten sind meistens nicht mehr nachvollziehbar oder rekonstruierbar. Zudem kann durch ein solches Studiendesign Selektionsbias entstehen, da gewisse Betroffene auf die öffentlichen Aufrufe reagieren und andere Betroffene nicht, wobei unklar bleibt warum. Die Resultate solcher Studien sind deswegen zum Teil nicht sehr zuverlässig. Bei prospektiven Studien wendet man sich wenige Tage nach einem Ereignis, bei dem eine NTE auftreten kann (z.B. Herzstillstand oder Koma) an alle Patienten und fragt sie nach Erinnerungen aus der Zeit, in der sie Bewusstlos waren. Dies geschieht meistens unter gut kontrollierbaren Bedingungen, in Krankenhäusern. Auf diese Weise sind alle medizinischen und persönlichen Daten erfasst. Prospektiven Studien kann man einen höheren wissenschaftlichen Wert beimessen. Sie lassen sich aber nur bei Patienten durchführen, die sich in einer eindeutig medizinisch objektivierbaren und lebensbedrohlichen Situation befunden haben.¹⁰

Als einer der ersten deutschsprachigen «Erforscher» der NTE taucht der Schweizer Geologe Heim auf, der 1871 am Säntis abgestürzt ist und nur knapp dem Tode entkommen ist. Dabei machte er eine NTE. Nach diesem Ereignis sammelte er Berichte von Bergsteigern und anderen Menschen, die ebenfalls eine solche Erfahrung gemacht hatten. Er wollte dabei aufzeigen, dass sein Erlebnis kein Einzelfall war.

⁸ Alois Serwaty und Joachim Nicolay, Nahtoderfahrung – Neue Wege der Forschung, S. 7

⁹ Pim van Lommel, Endloses Bewusstsein, S. 112

¹⁰ Pim van Lommel, Endloses Bewusstsein, S. 42

Heim konnte in den verschiedenen Berichten der Leute ein Schema mit einheitlichen Elementen feststellen. Diese Elemente traten in den verschiedenen Erfahrungen immer wieder auf.¹¹ Pim van Lommel beschreibt in seinem Buch Heims Arbeit sogar als «erste systematische Studie zur NTE».¹² Der bereits erwähnte Moody hat, ähnlich wie Heim, ebenfalls ein Schema erstellt, indem er die verschiedenen Aspekte einer NTE in zwölf Elemente einteilt. Es gibt noch mehrere weitere solche Einteilungen, wobei bei jedem Autor die Anzahl der Elemente unterschiedlich ist. Da das Schema von Moody ein weitverbreitetes ist, werden hier die einzelnen Punkte kurz aufgelistet:

- 1. Das Unausprechliche der Erfahrung.
- 2. Ein Gefühl des Friedens und der Ruhe (kein Schmerz).
- 3. Die Erkenntnis tot zu sein (manchmal ist danach ein Geräusch zu hören).
- 4. Ein Verlassen des Körpers oder eine ausserkörperliche Erfahrung.
- 5a. Aufenthalt in einem dunkeln Raum (es entsteht ein kleiner Lichtfleck, zu dem es die Personen hinzieht).
- 5b. Tunnelerlebnis (Personen werden mit hoher Geschwindigkeit zum Licht gezogen).
- 5c. ca. 1-2 Prozent der Betroffenen kommen nicht über den dunklen Raum hinaus und erleben den Aufenthalt als furchterregend (wird auch als Höllenerlebnis bezeichnet).
- 6. Wahrnehmung einer ausserweltlichen Umgebung oder einer wundervollen Landschaft mit herrlichen Farben, schönen Blumen und manchmal mit Musik.
- 7. Begegnung und Kommunikation mit Verstorbenen.
- 8. Begegnung mit einem strahlenden Licht oder einem Wesen aus Licht. Die Erfahrung von vollkommener Akzeptanz und bedingungsloser Liebe. Man trifft mit tiefem Wissen und Weisheit in Kontakt.
- 9. Lebensschau, Lebenspanorama oder Rückblick auf den Verlauf seines Lebens. Alles wird noch einmal durchlebt. Man überblickt das ganze Leben in einem einzigen Augenblick, es gibt weder Zeit noch Distanz, alles ist gleichzeitig.
- 10. Vorausschau, man hat das Gefühl einen Teil des Lebens, der erst vor einem liegt, zu überblicken oder zu betrachten. Auch hier gibt es weder Zeit noch Distanz.
- 11. Das Wahrnehmen einer Grenze. Man erkennt, dass nach dem Überschreiten der Grenze keine Rückkehr in den eigenen Körper mehr möglich ist.
- 12. Die bewusste Rückkehr in den Körper. Nach der Rückkehr in den kranken Körper empfindet man tiefe Enttäuschung darüber, dass einem so etwas Herrliches genommen wurde.

3.2 Hubert Knoblauch; Berichte aus dem Jenseits – Mythos und Realität der Nahtoderfahrung¹³

3.2.1 Persönlicher Hintergrund

Hubert Knoblauch wurde 1959 in Friedrichshafen geboren und ist deutscher Soziologe. Er studierte Soziologie, Philosophie und Geschichte an den Universitäten Konstanz und Brighton.¹⁴ Die Arbeit um die es hier geht, erschienen 1999. Knoblauch selber hat keine NTE erlebt, sondern wurde durch sein Umfeld auf das Phänomen aufmerksam.

3.2.2 Definition der NTE

«Ungewöhnliche Erfahrungen, die auftreten, wenn Menschen in Lebensgefahr sind, schwer verletzt werden oder durch einen anderen Anlass glauben zu sterben. Manche von ihnen behaupten sogar, die Grenze überschritten und erfahren zu haben, was jenseits davon liegt. Oftmals leiden sie grosse Qualen; manche schweben lange zwischen Tod und Leben oder sind sogar klinisch Tod. Doch neben all dem Leiden erfahren diese Menschen noch etwas anderes, von dem sie uns später ausführlich Zeugnis geben werden: Sie machen eine sehr aussergewöhnliche Erfahrung. Was das aber – ob man nun von NTE oder Todesnäheerfahrung spricht – genau ist, ist höchst umstritten. [...] NTE werden von wirklichen Menschen

¹¹ Hubert Knoblauch, Berichte aus dem Jenseits, S. 59

¹² Pim van Lommel, Endloses Bewusstsein, S. 112

¹³ Alle Informationen stammen aus diesem Buch

¹⁴ Klappentext

gemacht, und zwar am eigenen Leib. Allerdings sind sie nur für diejenigen erfahrbar, die sie machen. Für Menschen, die den Betroffenen nahe sind, selbst für die, die sie aufmerksam beobachten, deutet nichts darauf hin, dass jemand gerade eine solche Erfahrung macht. Die NTE findet als im inneren Erfahrungsbereich statt.»¹⁵ Knoblauch ist zudem wichtig, das NTE klar von Sterbebettvisionen (Erfahrungen, die Menschen machen während des tatsächlichen Sterbeprozesses), Vorahnungen (Menschen spüren, wenn eine nahe stehende Person stirbt) oder merkwürdige Geschehnisse rund um den Tod (die Uhr bleibt stehen oder ein Glas fällt um, in Moment in dem eine Person stirbt).

3.2.3 Grundsätzliche Position und wichtige Aussagen

Knoblauch ist aufgefallen, dass es zum Zeitpunkt seiner Arbeit praktisch nur amerikanische Studien zum Phänomen der NTE gegeben hat. Sein Schwerpunkt liegt deswegen auf der Untersuchung von NTE in Deutschland, der Schweiz und Österreich. Ausserdem will Knoblauch gängigen Mythen, die im Laufe der Jahre rund um die NTE entstanden sind, aufdecken. Eine wichtige Rolle für das Entstehen der Mythen spielen nach Knoblauch, Elisabeth Kübler-Ross und Raymond Moody (seine Einteilung der NTE in zwölf Elemente wurde bereits vorgestellt). Die populäre Todesforscherin Kübler-Ross trat mit sterbenden Menschen in Kontakt und führte mit ihnen Gespräche. Sie hatte später selber eine Erscheinung, wobei sie Kontakte mit Wesen aus dem Jenseits aufgenommen habe. Für Kübler-Ross war dies der Beweis, dass das Jenseits tatsächlich existiert. Raymond Moody erlangte mit seinem 1975 erschienen Buch über NTE grossen Erfolg. Als Mediziner vertrat er zwar offiziell die Meinung NTE erlaubten es nicht, ein Leben nach dem Tod zu beweisen. Mit gewissen Aussagen behauptete er aber das Gegenteil. Ende der siebziger begründete Moody die Gesellschaft für Nahtodesforschung (International Association for Near-Death Studies), dessen erster Präsident der Psychologe Kenneth Ring war. Für Ring waren NTE eine moderne Form des Schamanentums und belegten die Heraufkunft eines neuen ganzheitlichen und allumfassenden Bewusstseins. Es wird somit deutlich, dass für jeden der drei erwähnten Personen eine NTE nicht nur Gegenstand wissenschaftlicher Forschung war. Für sie war eine NTE der Beweis einer religiösen Wirklichkeit. Der Mythos der NTE entstand auch dadurch, dass sich viele die sich dem Phänomen befassen haben, von ihren jeweiligen Glaubensvorstellungen leiten liessen. Knoblauch stellt fest, dass die verschiedenen NTE standardisiert wurden. Seiner Meinung nach durchlebt aber jeder Betroffene seine eigene, individuelle Erfahrung.¹⁶

3.2.4 Herangehensweise und Studiendesign

Wie bereits erwähnt, beschäftigt sich Knoblauch mit NTE die im deutschsprachigen Raum gemacht wurden. Seine Forschungsfragen waren unter anderem: Wie viele Menschen machen überhaupt eine NTE? Was sind die Inhalte einer solchen Erfahrung? Wer macht solche Erfahrungen? Im Zentrum stand auch die Frage, was für Inhalte die NTE haben und ob die Leute in Ost- und in Westdeutschland die gleichen Inhalte erfuhren. Die Studie wurde retrospektiv angelegt. Eine Schwierigkeit der Studie bestand darin, dass man nach Erfahrungen und nicht nach Meinungen fragen wollte. Ein einfacher Fragebogen reichte nicht aus, um die gewünschten Informationen zu erhalten. Es wurde ein Fragebogen entwickelt, der so sensibel wie möglich sein sollte. Dieser wurde an 2044 Menschen in ganz Deutschland versandt. Die Fragebögen wurden an einen Querschnitt aus der deutschen Bevölkerung verschickt. Die Studienteilnehmer wurden somit nicht spezifisch, sondern durch eine Zufallsstichprobe aus der Gesamtbevölkerung ausgewählt. Es sollte eine grösstmögliche Vielfalt an unterschiedlichen Gruppierungen (alt, jung, reich, arm...) abgedeckt werden. Die Studienteilnehmer wurden von Interviewern aufgesucht, die mit ihnen den Fragebogen durchgingen. Der Fragebogen begann mit Filterfragen. Wenn man diese positiv oder neutral beantwortet hatte, wurde man ausführlich über NTE befragt. Ein Fokus der Studie lag auf der Frage nach den Inhalten der Erfahrungen. Um diese Frage zu beantworten, gab es zum einen die Möglichkeit für die Betroffenen ihre NTE genau und ausführlich zu beschreiben und zum anderen wurde gezielt nach den Elementen der Standarderfahrung gefragt.

¹⁵ S. 17 und 18

¹⁶ S. 23-26

3.2.5 Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Knoblauch fand in seiner Studie heraus, dass ca. 4% der Bevölkerung eine NTE gemacht haben. Dabei waren es etwa gleich viele Männer und Frauen, und ebenfalls waren es etwa gleich viele Menschen, die in Ost- und in Westdeutschland eine solche Erfahrung gemacht haben (42 Mensch im Westen und 40 im Osten). Ausserdem spielten regionale und soziale Unterschiede und die Religion keine Rolle, bei der Wahrscheinlichkeit eine NTE zu erleben. Knoblauch stellte fest, dass sich nur die Hälfte der Befragten wirklich in einem lebensbedrohlichen Zustand befunden haben. Nur 6% der Personen konnten mit Sicherheit sagen, dass sie während der Erfahrung klinisch Tod waren. Wie schon angesprochen kommt Knoblauch somit zum Ergebnis, dass der Begriff der NTE irreführend ist und eine NTE nicht zwingend mit dem körperlichen Tod oder einer lebensbedrohlichen Situation zusammenhängt. Die Betroffenen brauchen keine medizinischen oder biologischen Gründe um zu wissen, dass sie sich in der Nähe des Todes befanden. Es geht mehr um die subjektiv wahrgenommene Verfassung, als um die objektiv körperlichen Zustände. Aufgrund der unzähligen Berichte die Knoblauch erhalten hat, kommt er zum Schluss, dass es «die eine» Standarderfahrung nicht gibt. Viele Betroffene gaben zwar an, dass ihre NTE ein oder mehrere Elemente der Standarderfahrung beinhaltet, aber die verschiedenen Erfahrungen zeichnen sich vor allem durch ihre Unterschiede aus. Es gibt auch Berichte die in gar kein Schema passen und kein Element der Standarderfahrung aufweisen oder aussergewöhnliche Elemente beinhalten. Die Vielfalt der Berichte bestätigt somit, dass die Erfahrungen die Menschen in der Nähe des Todes machen, sehr individuell und persönlich sind. Knoblauch tritt den Standardmodellen kritisch gegenüber. Beim Vergleich der Inhalte der ost- und westdeutschen Erfahrungen stellte Knoblauch fest, dass dies einem Vergleich von zwei Kulturen gleichkommt. Es gibt eindeutige Hinweise, dass sich Ost- und Westdeutschland nicht nur in ihrer Religiosität, sondern auch in der Art ihrer NTE voneinander unterscheiden.¹⁷

3.3 Pim van Lommel; Endloses Bewusstsein – neue medizinische Fakten zur Nahtoderfahrung¹⁸

3.3.1 Persönlicher Hintergrund

Pim van Lommel ist 1943 in Laren (Nordholland) geboren und ist als Arzt und Wissenschaftler tätig. Seit 1986 untersucht er NTE aus wissenschaftlicher Sicht. Er ist Mitbegründer der niederländischen Sektion der International Association for Near-Death Studies.¹⁹ Van Lommel kam durch seinen Beruf als Kardiologe mit dem Phänomen der NTE in Kontakt. Nachdem ein Patient erfolgreich wiederbelebt wurde, dieser aber eher enttäuscht darauf reagierte und von seinen Erfahrungen während der Bewusstlosigkeit berichtete, wurde van Lommel auf NTE aufmerksam und begann sich damit auseinanderzusetzen.

3.3.2 Definition der NTE

«Meiner (Pim van Lommel) Definition nach umfasst eine NTE alle aus der Erinnerung geschilderten Eindrücke während eines aussergewöhnlichen Bewusstseinszustands – mit charakteristischen Elementen wie der Erfahrung eines Tunnels, eines Lichts, eines Lebenspanoramas, der Begegnung mit Verstobenen, oder der Wahrnehmung der eigenen Reanimation. Zu diesem Bewusstseinszustand kann es während eines Herzstillstandes kommen - also in einer Phase, in der ein Mensch klinisch tot ist -, aber auch bei einer ernsthaften Erkrankung oder ohne klare medizinische Ursache. Diese Erfahrung führt fast immer zu tiefgreifenden und nachhaltigen Änderungen der Lebensauffassung und zu einer furchtlosen Einstellung gegenüber dem Tod. Der subjektive Charakter und der fehlende Bezugsrahmen dieser Erfahrung bringen es mit sich, dass das Vokabular, mit dem eine NTE geschildert wird, durch individuelle, kulturelle und religiöse Faktoren geprägt ist. Gleiches gilt auch für die Interpretation einer NTE.»²⁰

¹⁷S. 123-138

¹⁸ Alle Informationen stammen aus dem Buch

¹⁹ Klappentext

²⁰ S. 33

3.3.3 Grundsätzliche Position und wichtige Aussagen

Ein Teil der Arbeit von van Lommel basiert auf dem Verständnis von Bewusstsein. Wie in seiner Definition schon angetönt, ist eine NTE ein spezieller Bewusstseinszustand, der während eines drohenden oder wirklichen körperlichen Todes oder bei Todesangst auftritt. Van Lommel ist davon überzeugt, dass das Bewusstsein weder an einen festen Ort, noch an eine bestimmte Zeit gebunden ist. Das Phänomen wird als Nicht-Lokalität bezeichnet. In einem solchen Raum existieren Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gleichzeitig und das endlose Bewusstsein ist allgegenwärtig. Das Bewusstsein ist ständig um uns herum und in uns präsent. Ein nicht-lokaler Raum und ein nicht-lokales Bewusstsein sind weder nachweisbar noch messbar. Unser Gehirn und unser Körper dienen nur als Empfänger, die einen Teil unseres gesamten Bewusstseins und unserer Erinnerungen im Wachbewusstsein empfangen. Das nicht-lokale Bewusstsein umfasst jedoch viel mehr als nur das Wachbewusstsein. Das endlose Bewusstsein hat schon immer, unabhängig von unserem Körper existiert und wird auch weiter hin existieren. Es hat weder einen Anfang noch ein Ende.²¹ Van Lommel stützt sich bei der Untersuchung von NTE auf Standardmodell, wie das von Moody, um die Erfahrungen einteilen zu können. Ausserdem werden NTE nach ihrer Tiefe beurteilt. Wenn Erinnerungen aus der Zeit der Bewusstlosigkeit geschildert werden, werden diese anhand eines bestimmten Index kodiert. Dieser Index schlüsselt die Tiefe der Erfahrung anhand der Anzahl beschriebener Elemente auf. Eine NTE gilt dabei als umso tiefer, je mehr Aspekte erwähnt werden. Der Gesamtwerte der Punkte steigt mit zunehmender Tiefe. Van Lommel stützt sich dabei auf das Verfahren, das von Bruce Greyson entwickelt wurde. Es gibt eine Skala mit Punktwerten von 0 bis 32, wobei ein Punktwert von mindestens 7 erreicht werden muss, um von einer NTE sprechen zu können. Dieses Verfahren ist eine Abwandlung des Verfahren von Kenneth Ring, das eine Skala von 0-29 hat, wobei eine Erfahrung entweder als keine NTE (0-6 Punkte), als eine NTE mit eher mässiger Tiefe (6-9 Punkte) oder eine tiefe bis sehr tiefe NTE (10-29 Punkt) eingestuft werden kann.²²

3.3.4 Herangehensweise und Studiendesign

Van Lommel beschäftigt sich in seiner Studie mit NTE, die alle Patienten in einem der beteiligten Krankenhäuser während eines Herzstillstandes gemacht haben. Es ging um Fragen wie die Häufigkeit einer NTE oder die Elemente der NTE. Es wurde die Methode der prospektiven Studie gewählt, die in den Niederlanden von 1988-1992 durchgeführt wurde. Die Patienten wurden wenige Tag nach ihrem Herzstillstand nach Erinnerungen befragt, die sie in der Phase ihrer Bewusstlosigkeit gemacht haben. Da die Studie in Krankenhäusern stattfand, waren alle medizinischen und andere relevanten Daten genau erfasst. Somit nahmen an dieser Studie nur Patienten teil, die sich objektiv und eindeutig in einer lebensbedrohlichen Situation befanden und die ohne medizinisches Einschreiten diese Situation nicht überlebt hätten. Da alle Patienten, die einen Herzstillstand erlitten haben befragt wurden, stand direkt eine Kontrollgruppe (Patienten ohne Erinnerungen während der Phase der Bewusstlosigkeit) zur Verfügung. Zehn Kliniken in ganz Holland haben an der Studie teilgenommen. Fünf Krankenhäuser waren während der ganzen Studiendauer Teil der Studie und fünf während kürzere Zeit. Im Laufe der Studie konnten 344 Patienten erfasst werden, welche alle über einen gewissen Zeitraum klinisch tot gewesen sind. Von allen Patienten lag ein Elektrokardiogramm, alle demographischen Daten, Dauer des eigentlichen Herzstillstands, Dauer der Bewusstlosigkeit, Häufigkeit der Reanimation und weitere Daten, vor. In einem ersten Interview maximal fünf Tage nach dem Herzstillstand wurde gefragt, ob sich die Patienten an irgendetwas aus der Phase des Herzstillstands erinnern. Wenn diese Frage positiv beantwortet wurde, führte man mit den Patienten ein offenes Interview durch, das protokolliert wurde. Ein Problem der Studie war, dass durch das Bewertungssystem (Punktwerte), zum Teil Patienten mit einer NTE in die Gruppe ohne eine NTE zugeordnet wurde und umgekehrt. Dies stellte man mit Hilfe der Langzeitstudie nach zwei bis acht Jahren fest, als man die Patienten nochmals befragt hat.²³

²¹ S. 22-23

²² S. 43-44

²³ S. 147-152

3.3.5 Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Aus der Studie ging hervor, dass sich 282 Patienten (82%) nicht an die Phase ihrer Bewusstlosigkeit erinnern konnten. 62 Patienten (18%) berichteten von einer NTE. Wie schon erwähnt wurde die Tiefe der NTE mit Hilfe eines Index kodiert. Je mehr Elemente ein Patient nannte, desto höher war der Punktwert der Erfahrung und umso tiefer wurde die NTE eingestuft. Von den 62 Patienten mit einer NTE hatten 21 Patienten nur geringfügige Erinnerungen mit wenigen Elementen (oberflächlichen NTE), 18 Patienten hatten eine NTE mit mittlerer Tiefe, 17 beschrieben eine tiefe Erfahrung und 6 eine sehr tiefe Erfahrung. Nur 12% der Probanden hatten eine NTE die als mittel, tief oder sehr tief eingestuft werden konnte. Die Elemente der NTE, die in der Studie genannt wurden, kommen den Elementen der Standarderfahrung ziemlich nahe. Die Hälfte der Patienten (31) gab an, dass sie während der Bewusstlosigkeit die Erkenntnis hatten tot zu sein. Über die Hälfte (35) gab an, dass sie positive Gefühle erlebten. Etwa ein Drittel der Personen gaben jeweils an sich durch einen Tunnel bewegt zu haben (19), eine himmlische Landschaft wahrgenommen zu haben (18) oder eine Begegnung mit verstorbenen Freunden oder Angehörigen gehabt zu haben (20). Etwa ein Viertel der Befragten gaben an eine ausserkörperliche Erfahrung (15), mit dem Licht kommuniziert (14) oder eine Farbwahrnehmung (14) gemacht zu haben. Wenige Patienten gaben an, einen Lebensrückblick erfahren (8) oder eine Grenze wahrgenommen zu haben (5). Keiner der 62 Patienten hat in dieser Studie negative Erfahrungen oder Wahrnehmungen geschildert.

Um herauszufinden ob es gewisse Faktoren gibt die zu einer NTE führen, wurden die 62 Patienten mit einer NTE, mit den 282 Patienten ohne NTE verglichen. Weder die Dauer des Herzstillstandes, noch die Dauer der Bewusstlosigkeit spielten beim Auftreten einer NTE eine Rolle. Es machte ebenfalls keinen Unterschied, ob die Patienten gewisse Informationen über NTE in der Vergangenheit gehört oder gelesen hatten. Auch die Religion und der Bildungsgrad hatten nichts mit der Häufigkeit des Auftretens einer NTE zu tun. Man konnte jedoch feststellen, dass wenn Patienten im Krankenhaus mehrfach reanimiert werden musste, die Wahrscheinlichkeit grösser war, dass sie von einer NTE berichteten. Das war auch bei Patienten der Fall, die schon einmal eine NTE in der Vergangenheit erlebt hatten. Auch das Alter spielte eine gewisse Rolle. So traten bei Patienten mit einem Herzstillstand unter 60 Jahren häufiger eine NTE auf. In der Studie wurde sichtbar, dass das Auftreten einer NTE nicht mit medizinischen Faktoren begrifflich gemacht werden konnte. Obwohl alle Patienten klinisch Tod gewesen sind, hatte nur ein kleiner Teil der Patienten eine Erfahrung mit erweitertem Bewusstsein, klaren Gedanken, Gefühlen und Erinnerungen gemacht.²⁴

3.4 Vergleich der Forschungsarbeiten

In diesem Abschnitt der Arbeit werden die beiden Arbeiten und Forschungen von Knoblauch und van Lommel miteinander verglichen und einander gegenübergestellt. Obwohl beide grundsätzlich im gleichen Gebiet geforscht haben, sind ihre Ansätze und auch Ergebnisse zum Teil recht unterschiedlich.

3.4.1 Definition und Methodik

Schon die beiden Definitionen der NTE unterscheiden sich. Wie bereits in der Einleitung gesehen wurde gibt es keine eindeutige und endgültige Definition, die ausreichend beschreiben kann, was genau eine NTE ist. Knoblauch beschreibt die NTE als eine ungewöhnliche oder aussergewöhnliche Erfahrung. Ihm ist es wichtig Klarheit zu schaffen in Bezug darauf, dass eine NTE einem Menschen widerfährt und nicht einem Gegenstand. Die Erfahrung kann nicht von aussen beobachtet werden, sondern läuft im Inneren des Menschen ab. Im zweiten Teil der Definition schliesst Knoblauch Situationen aus, die keine NTE sind. Er stellt in seiner Definition fest, dass es schwierig ist zu beschreiben, was eine NTE genau ist.

Van Lommel definiert eine NTE nicht als eine aussergewöhnliche Erfahrung, sondern als einen aussergewöhnlichen Bewusstseinszustand. Somit ist eine NTE aus seiner Sicht eher etwas passives, nämlich ein Zustand, in dem man sich einfach befindet und auf den man nur begrenzt Einfluss nehmen kann.

²⁴ S. 153-159

Van Lommel nennt in seiner Definition schon viele Merkmale, die in einer NTE vorkommen müssen, damit es überhaupt eine solche Erfahrung ist. Ebenfalls sagt er, dass eine solche Erfahrung zu einer tiefgreifenden Veränderung im Leben des Betroffenen führen kann und dass die Furcht vor dem Tod verloren geht. Die Definition von van Lommel ist viel eingrenzender, wenn nicht sogar einengender und steckt die NTE in einen klaren Rahmen. Er gibt sozusagen Kriterien vor, die vorkommen müssen, damit eine Erfahrung als NTE gilt. Durch die Definition von van Lommel können sich einige Betroffene ausgeschlossen fühlen, denn wenn ihre Erfahrung nicht der beschriebenen Standarderfahrung entspricht, hatten sie nach van Lommel gar keine NTE.

Die Forschungsfragen sind recht ähnlich, wobei sich die Herangehensweisen voneinander unterscheiden. Knoblauchs Studie ist retrospektiv angelegt. Ein Nachteil solcher Studien liegt darin, dass die NTE schon mehrere Jahre oder Jahrzehnte zurückliegen können und sich dadurch die Erinnerungen im Laufe der Zeit verändert haben. Durch die Zeitspanne kann sich auch die Betrachtung des Ereignisses verändert haben, da schon ein Verarbeitungsprozess stattgefunden hat oder am stattfinden ist. Aus meiner Sicht hat die Studie von Knoblauch aber eine deutliche Stärke gegenüber der Studie von van Lommel; die NTE wurden nicht nach den gängigen Elementen eingeteilt. Dadurch konnten die Erfahrungen zwar nicht miteinander verglichen werden, jedoch wurde die Individualität der einzelnen Erfahrungen hervorgehoben. Jeder Betroffene konnte seine individuelle Erfahrung schildern, ohne dass diese in einen allgemeinen Rahmen eingeteilt wurde. Jedem Element der individuellen Erfahrung wird dabei Rechnung getragen, egal wie aussergewöhnlich oder ob es positiv oder negativ ist. In Knoblauchs Studie gab es durchaus auch Betroffene, die negative Elemente schilderten oder bei denen die ganze Erfahrung negativ geprägt war. Bei van Lommel war das Studiendesign prospektiv angelegt. Dies hat gegenüber der retrospektiven Studie den Vorteil, dass alle Daten und die genauen Umstände der NTE bekannt waren. Zudem hat man eine Kontrollgruppe, mit identischen Bedingungen. Die untersuchte Gruppe ist im Gegensatz zur Personengruppe, die Knoblauch untersucht hat, viel eingeschränkter. Es werden nur Leute untersucht, die einen Herzstillstand erlitten haben und infolge dessen eine NTE erlebt haben oder eben nicht. Die Situation, durch die eine NTE hervorgerufen wurde, war somit immer die gleiche. Die Leute wurden immer etwa nach der gleichen Zeitspanne zu ihrer Erfahrung befragt (wenigen Tagen nach der NTE). Der Methodik von van Lommel kann man somit eine höhere Wissenschaftlichkeit beimessen. Die Gewichtung der NTE und ihre Einteilung in verschiedene Tiefen, finde ich etwas problematisch. Natürlich können dadurch Vergleiche aufgestellt werden, die für die Wissenschaftlichkeit der Arbeit wichtig sein können, jedoch werden gewisse NTE als keine bezeichnet, da sie nicht genügend Standardelemente aufweisen. Nicht jede NTE enthält die Standardelemente oder nur wenige davon, sie deswegen als keine NTE einzustufen ist etwas schwierig. Gewisse Leute werden dadurch ausgeschlossen und können sich nicht ernst genommen fühlen, was zu Problemen bei der Verarbeitung einer solchen Erfahrung führen kann. Zudem hat van Lommel durch seine Langzeitstudie selber festgestellt, dass die Gewichtung der NTE zum Teil ungenau war und sich im Laufe der Jahre verändert hat.

3.4.2 Schlussfolgerungen

Knoblauch betont in seiner Arbeit ganz klar die Unterschiede und individuellen Elemente von NTE. NTE zeichnen sich nicht durch Gemeinsamkeiten, sondern durch Unterschiede aus. Je nach Kultur, Art der Religiosität und sozialem Umfeld können sich die Inhalte einer NTE stark unterscheiden. Jede Person macht eine ganz individuelle und persönliche Erfahrung, wobei es durchaus Elemente gibt, die immer wieder vorkommen. Es gibt aber auch Erfahrungen, die keines der gängigen Elemente aufweisen, aber trotzdem eine NTE sind. Van Lommel stützt sich mehr auf die gängigen Elemente und teilt die NTE auch auf Grund dieser Elemente ein. Er kommt zum Schluss, dass NTE immer etwa gleich ablaufen, egal aus welchem Hintergrund der Patient stammt. Es gibt zwar gewisse individuelle Elemente, aber die NTE zeichnen sich vor allem durch ihre Gemeinsamkeiten und durch ihr Schema beim Ablauf aus. Knoblauch stellt fest, dass viele Personen sich bei einer NTE nicht in einer lebensbedrohlichen Situation befanden. Nur 6% der Betroffenen waren klinisch tot während sie die NTE gemacht haben. Van Lommel fällt auf, dass nur ein kleiner Bruchteil der Personen, die klinisch tot sind, auch tatsächlich eine NTE machen. Viele Personen haben keine Erinnerung an die Zeit ihrer Bewusstlosigkeit.

4. Analyse des Falls Mary C. Neal

Als Einzelfall lassen sich mit diesem Beispiel natürlich keine allgemein gültigen Aussagen machen. Man kann aber durchaus den kulturellen Hintergrund und die Inhalte der Erfahrung betrachten und analysieren.

Zu Beginn kurz etwas über die Umstände, die bei Mary zu einer NTE geführt haben; Mary befand sich tatsächlich in einer lebensbedrohlichen Situation, ihr drohte der Tod durch Ertrinken. Mary war auch für eine gewisse Zeit klinisch Tod (ihre anwesenden Kollegen mussten sie am Flussufer wiederbeleben). Mary ist Amerikanerin, diese Tatsache ist ein nicht zu unterschätzender Aspekt. In Amerika ist die Religion und die Religiosität weiter verbreitet, als in den meisten anderen westlichen Ländern. Die Religiosität spielt häufig eine viel grössere Rolle, als beispielweise bei uns in Europa. Obwohl auch in Amerika die Zahl der Menschen, die sich als Gläubig bezeichnen sinkt (die meisten Menschen gehören dem Christentum an), identifizieren sich immer noch 71% der Bevölkerung als Christen.²⁵ Auch Mary selber bezeichnet sich als eine religiöse Person. Die Religiosität spielt in Marys Leben eine wichtige und zentrale Rolle und sie sagt, sie habe Gott schon mehr als einmal wahrgenommen oder seine Gegenwart gespürt. Somit ist für Mary ihre NTE eine Erfahrung, bei der sie Gott ganz deutliche gespürt und wahrgenommen hat. Die Erfahrung hat Mary in ihrem Glauben bestärkt und gefestigt. Im Buch betont Mary dies immer wieder und sie zitiert unzählige Bibelstellen, deren Bedeutung sie nach ihrer NTE nun besser versteht oder erst durch diese Erfahrung nachvollziehen kann.

Durch die am Anfang der Arbeit gemacht Schilderung von Marys NTE und die anschliessenden Erläuterungen ist nicht zu übersehen, dass Marys Erfahrung viele der Standardelemente enthält. Man könnte Marys NTE sogar als Standarderfahrung bezeichnen. Ich werde nun kurz die Elemente der Standarderfahrung mit den Elementen, die Mary in ihrer NTE beschreibt, vergleichen.

- 1. Das Unaussprechliche der Erfahrung: Mary bemerkt in ihrer Beschreibung der Erfahrung immer wieder, dass ihr Wortschatz und unsere Sprache nicht ausreichen, um ihre NTE vollkommen und so zu beschreiben, wie sie wirklich war.
- 2. Ein Gefühl des Friedens und der Ruhe (kein Schmerz): Obwohl Mary wahrnahm, wie ihre Knie nach hinten gedreht wurden und dadurch sämtliche Bänder und Knochen brachen, hat sie keinen Schmerz empfunden. Zudem war Mary nicht panisch oder verzweifelt, sondern ruhig und sie empfand ein Gefühl des Wohlbehagens und des geistigen Friedens.
- 3. Die Erkenntnis tot zu sein (manchmal ist danach ein Geräusch zu hören): Mary glaubte, dass sie stirbt, als sie sich nicht mehr bemühte zu atmen (ein Geräusch beschreibt sie in diesem Zusammenhang nicht).
- 4. Ein Verlassen des Körpers oder eine ausserkörperliche Erfahrung: Mary beschreibt wie sich ihre Seele von ihrem Körper gelöst hat und wie sie die Wasseroberfläche durchdrang. Sie konnte ihre Wiederbelebung am Flussufer von oben betrachten und hörte die Menschen, die sich am Ufer befanden sprechen.
- 5a. Aufenthalt in einem dunkeln Raum (es entsteht ein kleiner Lichtfleck, zu dem es die Personen hinzieht): Mary beschreibt keine solche Erfahrung
- 5b. Tunnelerlebnis (Personen werden mit hoher Geschwindigkeit zum Licht gezogen): Mary hat zwar kein Tunnelerlebnis im engeren Sinne, aber sie beschreibt, wie sie zu einer Halle hingezogen wurde. Die Halle war lichtdurchflutet und prächtiger, als alles was man sich auf der Erde vorstellen kann. Sie erstrahlte in allen Farben und war von unglaublicher Schönheit.
- 5c. ca. 1-2 Prozent der Betroffenen kommen nicht über den dunklen Raum hinaus und erleben den Aufenthalt als furchterregend (wird auch als Höllenerlebnis bezeichnet): Marys Erfahrung weist kein solches Element auf.
- 6. Wahrnehmung einer ausserweltlichen Umgebung oder einer wundervollen Landschaft mit herrlichen Farben, schönen Blumen und manchmal mit Musik: Die bereits oben erwähnte Halle beschreibt Mary als wunderschön und die Halle erstrahlte in allen Farben.

²⁵ <http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/usa-anteil-der-christen-geht-immer-weiter-zurueck-a-1033532.html>

- 7. Begegnung und Kommunikation mit Verstorbenen: Mary beschreibt eine Begegnung mit ca. 15 bis 20 Wesen, die sie als Geisteswesen bezeichnet. Einige davon konnte sie klar identifizieren, bei andern wusste sie den Namen nicht, schien sie aber trotzdem gekannt zu haben. Die Wesen begleiteten Mary und sie kommunizierten miteinander.
- 8. Begegnung mit einem strahlenden Licht oder einem Wesen aus Licht. Die Erfahrung von vollkommener Akzeptanz und bedingungsloser Liebe. Man trifft mit tiefem Wissen und Weisheit in Kontakt: Die Geisteswesen, denen Mary begegnete, verbreiteten einen strahlenden Glanz. Es herrschte ein Gefühl der absoluten Liebe.
- 9. Lebensschau, Lebenspanorama oder Rückblick auf den Verlauf seines Lebens. Alles wird noch einmal durchlebt. Man überblickt das ganze Leben in einem einzigen Augenblick, es gibt weder Zeit noch Distanz, alles ist gleichzeitig: Mary hat diese Erfahrung gemacht, als sie sich noch in ihrem Körper, unter Wasser befand.
- 10. Vorausschau, man hat das Gefühl einen Teil des Lebens, der erst vor einem liegt, zu überblicken oder zu betrachten. Auch hier gibt es weder Zeit noch Distanz: Mary beschreibt im Zusammenhang mit ihrer NTE kein solches Erlebnis.
- 11. Das Wahrnehmen einer Grenze. Man erkennt, dass nach dem Überschreiten der Grenze keine Rückkehr in den eigenen Körper mehr möglich ist: Auch hier spielt die Halle eine Rolle. Mary sagt, dass für sie keinen Zweifel daran bestand, dass der Eingang der Halle die letzte Abzweigung des Lebens darstellte.
- 12. Die bewusste Rückkehr in den Körper. Nach der Rückkehr in den kranken Körper empfindet man tiefe Enttäuschung darüber, dass einem so etwas Herrliches genommen wurde: Mary beschreibt, wie sie mehrmals in ihren Körper zurückkehrte um einen Atemzug zu machen, um danach ihre Reise zu Gott fortzusetzen. Am Ende ihrer Erfahrung beschreibt Mary, wie sie in ihrem Körper «Platz nahm» und mit ihm wieder vereint wurde.

Möglicherweise kann der eine oder andere Aspekt zu einem anderen Standardelement zugeordnet werden, aber die meisten Elemente entsprechen so wie sie Mary beschreibt, ziemlich genau einem Element der Standarderfahrung. Die Reihenfolge der Elemente unterscheidet sich jedoch voneinander. Mary beschreibt als zusätzliche Wahrnehmungen noch eine gewisse Langeweile, während sie unter Wasser eingeklemmt war und bevor sie ihren Körper verlassen konnte. Sie fühlte deutlich die Anwesenheit Gottes, der sie hielt und tröstete. Ausserdem beschreibt sie kurz vor dem Eintreten in die Halle ein Umschlagen der fröhlichen und heiteren Stimmung in eine traurige und bedrückende Stimmung, bevor sie in ihren Körper zurückkehrte.

Die Ähnlichkeit von Marys NTE mit der Standarderfahrung, wie sie von Moody beschrieben wird, lässt sich aus meiner Sicht folgendermassen erklären; Als Moody das Modell der Standarderfahrung entwickelt hat, hatte er sich ausschliesslich mit NTE befasst, die von Amerikanern gemacht wurden. Aus diesen Erfahrungen hat Moody seine Standarderfahrung formuliert. Aus Knoblauchs Forschung geht hervor, dass die Kultur und die Umstände in denen man lebt, einen Einfluss auf die Art und die Inhalte der NTE haben können. In der gleichen Kultur können die NTE durchaus Ähnlichkeiten aufweisen. Mary befindet sich genau in dieser Kultur, in der auch die Menschen mit denen Moody gearbeitet hat, sich befunden haben. Somit kann man sagen, dass Mary eine «typisch amerikanische» NTE gemacht hat.

Ausserdem ist Moodys Modell mit seinen zwölf Elementen ausführlich gestaltet. Viele Menschen erleben in ihrer NTE mindestens ein Element, das von Moody beschrieben wird. Eine NTE ist meistens mit einer Interpretation verbunden und so kann es durchaus auch sein, dass durch die im Nachhinein gemachte Interpretation der Erfahrung dazu führt, dass die Elemente auf Moodys beschriebene Elemente zutreffen. Es ist trotzdem erstaunlich, wie ähnlich die von Mary beschriebene NTE mit der von Moody entworfenen Standarderfahrung übereinstimmen.

5. Fazit

5.1 Abschliessende Bemerkungen

Mittlerweile gibt es unzählige Publikationen und Arbeiten, die sich mit NTE auseinandersetzen. Dabei ist es sehr schwierig messbare Daten zu sammeln. Da NTE plötzlich und unvorhersehbar auftreten, befinden sich die meisten Menschen zu diesem Zeitpunkt weder in einer Institution, noch sind sie an die entsprechenden Geräte angeschlossen, die für eine Aufzeichnung von Daten notwendig wäre. Zum andern ist es im Moment noch schwierig überhaupt zu wissen, was genau gemessen werden soll, damit man Fakten über die NTE gewinnen kann. Die Arbeit hat gezeigt, dass es im Bereich der Nahtodforschung noch viele ungeklärte Dinge gibt und man im Moment noch keine Erklärung für das Phänomen gefunden hat. Nur schon anhand der Beispiele der zwei Arbeiten von Knoblauch und van Lommel wurde aufgezeigt, dass sich die Ergebnisse zum Teil grundlegend widersprechen können, es zahlreiche Gegensätze bei der Erklärung und Deutung gibt und die Ansätze zur Erforschung der NTE verschieden sein können. Im Moment ist über die Hintergründe einer NTE noch zu wenig bekannt, um allgemein gültige Aussagen machen zu können. Verschiedenste Disziplinen (Psychologie, Theologen, Neurologie...) befassen sich mit dem Phänomen. Man darf somit gespannt sein, was die Nahtodforschung in Zukunft noch herausfinden wird. Wie die Ergebnisse der Forschung über die NTE letztendlich sein werden und ob man überhaupt jemals zu einem allgemein und endgültigen Resultat kommen wird, sei jedoch dahingestellt.

5.2 Persönliche Reflexion

Beim Lesen des Buches von Mary C. Neal hatte ich neben den gängigen Dingen, die man von NTE hört, keinerlei Vorwissen. Mir war nicht bekannt, dass NTE sehr unterschiedlich sein können, je nach kulturellem, religiösem und persönlichem Hintergrund. Mit diesem Wissen hätte ich ein Beispiel ausgewählt, welches aus dem deutschsprachigen oder zumindest aus dem europäischen Raum stammt. Dadurch hätte die NTE besser in unseren Kontext der Kultur und Religiosität eingeordnet werden können. Es ist schwierig in einem Forschungsgebiet, indem es noch so viele Unklarheiten gibt, einen Überblick zu gewinnen. Ich musste feststellen, dass es im Moment noch keine gesicherten Aussagen oder Fakten gibt, die als allgemeingültig bezeichnet werden könnten. Zudem ist die Gefahr gross, dass man auf populistische oder pseudowissenschaftliche Literatur stösst. So musste ich im Nachhinein bemerken, dass auch dem Buch von van Lommel in gewissen Bereichen Pseudowissenschaftlichkeit vorgeworfen wird. Das Buch enthält viele verallgemeinerte Aussagen, die von van Lommel aus diversen Forschungsrichtungen (z.B. Quantenphysik oder Neurowissenschaften) zusammengefasst und als endgültig dargestellt werden. Dies sollte aber keinen Einfluss auf meine Arbeit nehmen, da ich mich vor allem auf seine Forschungsarbeit konzentriert habe und nicht auf die Aussagen zu den anderen Forschungsgebieten. Auf dem Gebiet der Nahtodforschung gibt es unzählige Aspekte, die ich unmöglich alle beleuchten konnte. Zudem wird es vor allem im Bereich der Neurowissenschaften und der Untersuchung von möglichen Ursachen, die eine NTE auslösen, schnell sehr komplex. In diesen Bereichen einen Überblick zu bekommen und ein Verständnis zu entwickeln, stellte sich bei der knappen Zeit als sehr schwierig heraus. Mit den gewählten Beispielen wurde nur ein sehr kleiner Bereich angeschnitten. Die Arbeit erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und soll nur als Einblick dienen, um das Phänomen der NTE etwas näher zu bringen und die Möglichkeiten der Forschung aufzudecken.

*«Niemand weiss, was der Tod
ist, ob er nicht für den Menschen
das grösste ist unter allen
Gütern. Sie fürchten ihn aber, als
wüssten sie gewiss, dass er das
grösste Übel ist.»*

- Platon

Quellenverzeichnis

Literaturverzeichnis

Alois Serwaty und Joachim Nicolay, 2009, Nahtoderfahrung – Neue Wege der Forschung Tagungsbeiträge 2008, 1. Auflage, Santiago Verlag, Goch

Hubert Knoblauch, 1999, Berichte aus dem Jenseits – Mythos und Realität der Nahtoderfahrung, 1. Auflage, Verlag Herder Freiburg im Breisgau

Mary C. Neal, 2012, Einmal Himmel und Zurück – Der wahre Bericht einer Ärztin über ihren Tod, den Himmel, die Engel und das Leben, das folgte (deutsche Übersetzung, englische Originalausgabe: To heaven an back), 11. Auflage 2013, Allegria – Ullstein Buchverlag GmbH

Monika Renz, 2000, Zeugnisse Sterbender – Todesnähe als Wandlung und letzte Reifung, 3. Auflage 2005, Junfermannsche Verlagsbuchhandlung Paderborn

Pim van Lommel, 2007, Endloses Bewusstsein – Neue medizinische Fakten zur Nahtoderfahrung (deutsche Übersetzung, holländische Originalausgabe: Eindeloos bewustzijn. Een wetenschappelijke visie op de bijan-dood ervaring), 5. Auflage 2012, Patmos – Verlag der Schwabenverlag AG

<https://de.wikipedia.org/wiki/Nahtoderfahrung> (Stand: 10.4.2017)

<http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/usa-anteil-der-christen-geht-immer-weiter-zurueck-a-1033532.html> (Stand: 10.4.2017)

Bilderverzeichnis

Titelbild: <http://liebeisstleben.com/2016/05/21/nahtoderfahrung-dein-leben-hat-einen-sinn-und-du-eine-bestimmte-aufgabe/> (Stand: 3.4.2017)